



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das III. Capitel. Von grossen Nutzen vnd Gütern/ so in dieser Vereinigung
deß Willens Gottes begriffen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Das III. Capitel.

Von grossen Nutzen vnd Gütern/
so in dieser Vereinigung des
Willens Gottes be-
griffen.

Er H. Basilius setzt in diesem Stück die ganze Summ vnd Inhalt unserer Heiligkeit / vnd Vollkommenheit des Lebens / daß wir nemlich so wol das größte / als kleinste Gott zumessen / vnd vns mit seinem allerheiligsten Willen vereinbaren. Dis ist etwas klarer zu verstehen / vnd keiffiger zu erfüllen / wollen wir diese so grosse vnd vorreffliche Dingbarkeiten / vnd Früchte absonderlich nach einander ersehen.

1. Vnd erstlich zwar ist dis die vollkommene vnd rechte Verlaugung oder Vergebung des Willens / auff welche alle H. Väter vnd geistliche Vorsteher so hoch tringen / welche gleichsam ein Wurzel vnd Ursprung alles Friedens vnd geistlicher Ruhe ist. Dann diese setzt vns in die Hand Gottes auff keine andere Weiß / als wie ein Klumpen Lähm in der Hand des Paffners ist / darauß er drechseln kan vnd mag / was er will. Vnd ist der Mensch nun nie mehr seyn : er lebt / isset / trincket / schläfft / würcket jezo ihm nicht / sonder Gott / in Gott / vnd vmb Gottes Willen. Dis thut diese unsere Vereinigung / dann hierdurch vbergibt sich der Mensch ganz dem Willen Gottes vnd zwar also / daß er nichts begehret / nichts sucht / als daß der Wille des Herrn ganz

vollkommen in ihm erfüllet werde / so wol in dem das er zu thun schuldig / als auch in dem / das ihm begegnet kan : so wol in tröst- vnd gefälligen / als auch in widerwertigen / arbeitsseligen Dingen. Dis gefälle dem Herrn dermassen wol / daß eben darumb David der König genennet wird ein Mann nach dem Herzen Gottes : Ich hab funden David der Sohn Jesse / spricht er / ein Mann nach meinem Herzen / der wird thun allen meinen Willen / als wenn sein Herz zu aller / so wol tröstlichen / als widerwertigen Dingen geschlachtet / vnd bereit were / wie ein weiches Wachs zur jeden Figur / die ihm der Künstler eintrücken oder geben will. Dis bekennet er frey rund vor Gott in seinen Psalmen vnd spricht : mein Herz ist bereit / Gott mein Herz ist bereit.

2. Zum andern welcher diese wahre vnd vollkommene Gemeinschaft vnd Gleichheit mit dem Willen Gottes hat / dieser wird ohne Fehl wahre vnd vollkommene Mortification oder Abtödtung aller seiner vnordentlichen Passionen / bösen Neigungen / vnd Affecten gewiß empfinden. Wie notwendig aber einem Geistlichen dis sey / vnd wie hoch die Abtödtung des alten Menschens von allen Heiligen vnd in heiliger Schrift gelobt werde / ist männiglich bekand. Vnd ist also diese Gleichförmigkeit mit dem göttlichen Willen das End ; die Mortification aber das Mittel dartzu / wieviel nun das End besser vnd höher ist als die Mittel / so viel vbertrifft dieses Stück auch die Abtödtung. Daß aber diese ein Mittel zu der jetzt gesagter Vereinigung des Willens sey / ist niemand der daran zweiffle. Dann ja diese

1. Reg. 13.

14.

A. G. 11.

22.

Psal. 56.

8.

Psal. 107.

1.

des

des Menschen Einigkeit mit G^ott nichts mehr verhindert/ als der eygen Will/ vnd vnordentliche Lust : je besser man diesen eygen Willen/ vnd Appetit zwingt/ vnd verlaugnet / je mehr man sich mit dem göttlichen Willen verbinden / vnd vereinigen kan. Wan ein rauhes Holz soll an ein gehobleres gelehmt oder gefüget werden/ ist vonnöthen/ daß das vngehobelte auch vor verglichen/ vnd abgehobelt werde/ sonst kan mans nicht zusammen bringen. Dis thut nun die Mortification / welche vns abhoblet/ füget/eben vnd gleich macht/ daß wir also mit G^ott vereinbahret / vnd vns in seinen Willen zu schicken wissen/ wer nun ganz vnd vollkommenlich abgehoblet/ vñ mortificirt ist/ wird ja am nächsten zu dieser Vereinigung / vnd Vergleichung mit dem göttlichen Willen gar leichtlich gelangen.

3. Auf diesem entsethet das dritte/ daß nemlich G^ott dem Allmächtigen kein wolgefälligers / vnd grösser Dpffer kan dargestellt werden/ als diese Übergabung seines/ in den göttlichen Willen. In andern opffert man vom seinigen / in diesem aber sich selbst. In andern Abtödtungen bekompt der H^{erz} nur ein Theil/ als nemlich in Mässigkeit / im stillschweigen/ in der Gedult/ nur ein Stücklein: diese Verlaugnung seiner selbst aber ist gleichsam ein Brandopffer / darin sich der ganze Mensch vollkommenlich G^ott er gibt/ daß er mit ihm thue wie/ was/ vnd wenn er will/ vnd behält ihm also nichts an allem auß. So viel nun zwischen dem Menschen selbst/ vnd zwischen dem/ was des Menschens ist/ vnd zwischen einem Theil/ vnd ganzen Wesen ist gelegen/ so viel ist auch Unterscheid

zwischen diesem Dpffer des Willens/ vnd der Abtödtung seiner eignen angeborenen Neigung.

Dis begehrt allein der H^{erz} von vns / da er spricht : **Sohn gib mir dein Hertz.** Gleich wie ein edler Habbig allein das H^{erz} von Vöglen isset / also ist dem H^{erz} das H^{erz} am allerliebsten/ ohne dis kan man ihm nichts liebs opffern. Und zwar begehrt er von vns das allerwenigste. Dann da wir / so nur ein Klümplein Staub oder Aeschen seyn / vnser kleines H^{erz} von allen erschaffenen Dingen in dieser Welt / nit mögen ersättigen / wie soll G^ott ein Genügen geschehen / wenn wir ihm ein Stücklein vnser H^{erz}ens geben/ vnd vns das ander behalten? Ach es ist vnser H^{erz} nit also beschaffen / daß sich theilen läst. Dann / das Beth ist so eng/ daß der ander darauß bleiben muß / spricht der Prophet : vnd die Decke ist so schmal / daß sie beyde nicht decken mag. Unser H^{erz}bethlein fasset niemand als G^ott allein / vnd wird darumb dasselbe von der geistlichen Brant ein Bethlein genennt / da sie spricht : **Ich suche des Nachts in meinem Beth / den mein Seel liebet /** also hat sie ihr H^{erz}bethlein zusammen gezogen/ daß niemand anders darin Platz finden/ dann allein ihr Betreber. Und da einer solches erweitern/ vnd ein andere Creatur herbergen will / dann schlaift er G^ott darauß. Dessen sich dann der H^{erz} durch den Propheten Isaiam beklagt/ vnd spricht : **Du hast mich neben dir auffgedeckt / vnd ein Ehebrecher angenommen : du hast dein Schlaffkammerlein geweitert /**

Prov. 27.

Is. 28. 20.

Cant. 3.

Is. 57. 2.

und hast mit ihnen ein Bund gemacht. Weil du ein andern in dein Herzkammerlein eingelassen / als GOTT bistu ein Ehebrecherin / O Christliche Seel / GOTT hastu auffgedeckt / vnd aufgeworffen / da du den andern eingelegt / vnd gedecket. Ob du tausend Herzer hettest / seynd sie alle GOTT des Herrens / vnd alles ist ihm noch zu wenig / in ansehen dessen / was wir ihm schuldig seynd.

4. Zum vierden / wer diese Verbindung mit seinem vnd dem Willen GOTTES hat / dem wirds / wie zuvor gesagt / an vollkommener Lieb nit mangeln / vnd je mehr er zunimbt im ersten / je mehr wird er in der Lieb / vnd / welche darauß erfolgt / Vollkommenheit wachsen. Dann die Lieb zu GOTT besteht nicht in Worten / sonder in Thaten wie der H. Gregorius lehret. Je schwerer nun vnd theurer die Werck seynd / je besser sich diese Lieb sehen läßt. Daher erweißet der heilige Euangelist Johannes die Lieb des Vatters gegen die Welt auß den Thaten / vnd spricht : Also hat GOTT die Welt geliebt / daß er sein einzigen Sohn gab : Und eben auch die Lieb des Sohns gegen den Vatter mit Christlichen Worten : aber auff daß die Welt erkenne / daß ich den Vatter liebe / vnd daß ich also thu / wie mir der Vatter gebotten hat : Stehet auff vnd laßet vns gehen von hinnen. Er gieng aber zum Todt des Creuzes / vnd erzeigte also der Welt / wie grosse Lieb er zum Vatter hette / weil er so ernstlich sein schweres Gebott gern vnd willig begehrete zu vollbringen. Also muß die Lieb im Werck sich sehen lassen / vnd je schwerer die Werck / je träffiger wird die Lieb seyn.

Joan. 3.
16.

Joan. 14.

So ist dann wahr vnd bleib / daß diese Verbindung mit dem göttlichen Willen das größte Dyffer sey / wie gesagt / welches wir seiner Majestät können darstellen / weil es in sich begreiffet die vollkommlichste Abtrödtung / dardurch wir vns GOTT dem HERRN gang ergeben / vnd ihn mit vns schalten vnd walten lassen / wie / wann / vnd was er will. Und kan der Mensch seine Lieb gegen GOTT in nichts mehr erweisen / als daß er ihm alles gebe vnd schencke was er hat / haben / oder begehren kan / vnd wo er mehr vermögte / ihm solches ohnverweigert gern wolte zu lieb / vnd eygen schencken.

Das IV. Capitel.

Diese vollkommliche Vereinigung mit dem göttlichen Willen ist ein Anfang der Seligkeit auff Erden.

Welter nun zu dieser Verbindung seines mit dem göttlichen Willen kommen ist / vnd alles / was ihm begegnet / auß vnd von der Hand GOTTES annimbt / vnd sich nach seinem göttlichen Befallen richtet / wird gewis / auff Erden ein Stück von der Seligkeit erlangt haben. Dann sein Herz wird Fried vnd Freuden voll seyn / seine Seel wird eines ewigen Jubels vnd Frölichkeit genießten / welche die Seligkeit ist / so den Heiligen auff Erden kan vergönnet werden. Dann wie der Apostel spricht : Das Reich GOTTES ist nicht.

Rom. 14.
17.